

## Die Einnahme von BIRTHA ASPORAKU durch Sapor I.

VON ANDREAS LUTHER, Berlin

Etwa in den Jahren 253-256/7 kam es zum zweiten großen Feldzug des Sasaniden Sapor I. (Šābuhr) gegen die Römer. Der Verlauf dieser Expedition, der sogenannten 'zweiten ἀγωγή', ist im dreisprachig (griechisch, parthisch, mittelpersisch) überlieferten Tatenbericht Saptors an der Ka<sup>c</sup>be-ye Zardošt in Naqš-e Rostam bei Persepolis (den sogenannten *Res Gestae Divi Saporis*, abgekürzt ŠKZ) dokumentiert<sup>1</sup> und zuletzt von E. Kettenhofen in seinem vorbildlichen Kommentar analysiert worden<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Der Gesamttext der Inschrift findet sich bei Back, M., *Die sassanidischen Staatsinschriften* (Acta Iranica 18 = 3. Ser., Textes et Mémoires 8), Leiden – Teheran – Liège 1978, A,4 (= Back, *Staatsinschriften*). Vgl. auch für den mittelpers. und parth. Text Sprengling, M., *Third Century Iran, Sapor and Kartir*, Chicago 1953 (= Sprengling, *Iran*). Für die griechische Version: Honigmann, E. und Maricq, A., *Recherches sur les Res Gestae Divi Saporis* (Mémoires de la classe des lettres et des sciences morales et politiques de l'Académie Royale de Belgique, Sér. 2, T. 47,4), Brüssel 1953 (= Honigmann/Maricq, *Recherches*). SEG 20 (1964) Nr. 324.

<sup>2</sup> Kettenhofen, E., *Die römisch-persischen Kriege des 3. Jahrhunderts n. Chr.* (Beihefte zum TAVO, Reihe B,55), Wiesbaden 1982, S. 38-89 (speziell für die Datierung S. 88-9) und S. 132-3 (= Kettenhofen, *Kriege*). Nach Kettenhofen hat die zweite ἀγωγή im Zeitraum der Jahre 253-256 stattgefunden. Details der Datierung und des Verlaufs sind seit dem Erscheinen dieser Untersuchung neu diskutiert worden. So scheint es bereits im Jahre 252 zu Kampfhandlungen (mit Sapor?) gekommen zu sein, bei denen Soldaten der zeitweilig in Apamea am Orontes stationierten *legio II Parthica* ums Leben kamen, vgl. Balty, J.-Ch., *Apamée* (1986): *Nouvelles données sur l'armée romaine d'Orient et les raids sassanides du milieu du III<sup>e</sup> siècle*, in: CRAI (1987), S. 228-39 (= Balty, *Apamée*), bes. S. 229 (Grabstein des signifer Aurelius Bassus, der XI kal. M/aias Gallo et V/olusiano cons<u>/libus, d.h. im Frühling 252, starb). Balty, J.-Ch., *Apamea in Syria in the Second and Third Centuries A.D.*, in: JRS 78 (1988), S. 103. Balty, J.-Ch. und Van Rengen, W., *Apamea in Syria*, Brüssel 1993, S. 14, vgl. auch S. 51 (Grabstein des tubicen Aurelius Mucatralis, der *felicissima i/n expeditione hori/[e]ntale{m}* ums Leben kam). Balty versetzte entsprechend den Beginn der 2. Agoge in das Jahr 252, ähnlich auch Potter, D.S., *Prophecy and History in the Crisis of the Roman Empire*, Oxford 1990, S. 290-7. Millar, F.G.B., *The Roman Near East 31 BC – AD 337*, Cambridge (Mass.) – London <sup>2</sup>1994, S. 159-60 (= Millar, *Roman Near East*). Dagegen Strobel, K., *Das Imperium Romanum im '3. Jahrhundert'* (Historia-Einzelschrift 75), Stuttgart 1993, S. 220-9 (= Strobel, *Imperium*): die römischen Aktivitäten bezögen sich auf den vergeblichen sassanidischen Versuch, die Stadt Nisibis einzunehmen (nach Ṭabari, ed. De Goeje 1,826 im 11. oder 12. Regierungsjahr Saptors, also – nimmt man die Datierung des Herrschaftsbeginns Saptors in das Jahr 553 sel. = 241-242 bei Elias von Nisibis als Grundlage – Sept. 251-252 oder Sept. 252-253). Dies würde auch hervorragend zur bezeugten *expeditio felicissima* passen. Vgl. Baldus, H.R., *Uranus Antoninus of Emesa. A Roman Emperor from Palmyra's Neighbouring City and His Coinage*, in: *Palmyra and the Silk Road* = AAAS 42 (1996), S. 374 ('*preliminary fighting happened in 252*'). Abwartend: Kettenhofen, E., *Beobachtungen zum 1. Buch der νέα ιστορίη des Zosimos*, in: *Byzantion* 63 (1993), S. 411 (mit Anm. 41). Umstritten ist

Der Angriff Saptors erfolgte wohl im Frühjahr 253 den Euphrat entlang stromaufwärts, ausgehend von den sassanidischen Kernprovinzen im heutigen Iraq. Im Bereich des mittleren Euphrat, etwa auf der Höhe der heutigen Ruinen von Kifrīn und Biḡān, betraten die Truppen des Königs römisches Gebiet<sup>3</sup>. Nach dem Bericht Saptors in seiner griechischen Version wurden in diesem Gebiet folgende Städte und Festungen (καστέλλους τε καὶ πόλεις) von den Sassaniden erobert (Z. 12-13): Ἐναθαν πόλιν σὺν τῇ περιχώρῳ, Βίρθαν Ἀσπωράκου σὺν τῇ περιχώρῳ, Σοῦραν πόλιν σὺν τῇ περιχώρῳ, Βαρβαλισσὸν πόλιν σὺν τῇ περιχώρῳ. Eine Textvariante bietet für diesen Abschnitt des Berichts die parthische Version, wo zwischen den Orten Anatha und Birtha Asporaku ein weiterer Ort genannt wird (Z. 5): ʾnty, byrt ʾkwpn (oder ʾrwpn)<sup>4</sup>, byrt ʾspwrkn, swrʾy, bybʾlśy. Während die Orte Anatha, Sura und Barbalissus bekannt sind und

---

zudem, ob es in der Anfangsphase des Feldzuges für kurze Zeit eine erste sassanidische Besetzung der Stadt Dura gab. Kernproblem hierbei ist die Interpretation der mittelpersischen Schriftzeugnisse aus Dura, die das 14. und 15. Regierungsjahr Saptors nennen, vgl. Kraeling, C.H., *The Synagogue* (The Excavations at Dura-Europos, Final Report VIII,I), New Haven 1956, S. 300-17 (bes. Nr. 42-5 und 50): stammen sie von Besuchern oder Besatzern? Eine erste Einnahme war von Kettenhofen in der Nachfolge von Baldus, H.R., *Uranius Antoninus, Münzprägung und Geschichte* (Antiquitas 3,11), Bonn 1971, S. 264 (= Baldus, *Uranius*) abgelehnt worden, ebenso von James, S., *Dura-Europos and the Chronology of Syria in the 250s AD*, in: *Chiron* 15 (1985), S. 111-20 (= James, *Dura-Europos*). MacDonald, D., *Dating the Fall of Dura-Europos*, in: *Historia* 35 (1986), S. 63 (= MacDonald, *Dating*). Strobel, *Imperium* S. 226. Dagegen hat sich teilweise die (einst schon von M. Rostovtzeff vertretene) gegenteilige Ansicht durchgesetzt, zuletzt ausführlich dargestellt von Grenet, Fr., *Les Sassanides à Doura-Europos (253 ap. J.-C.)*, in: *Géographie historique au Proche-Orient*, hg. von Gatier, P.-L. u.a. (CNRS, Centre de Recherches Archéologiques, Notes et Monographies Techniques 23), Paris 1988, S. 133-47. So auch Lorient, X. und Nony, D., *La crise de l'Empire romain 235-285*, Paris 1997, S. 12 (vgl. S. 59-64). Christol, M., *L'Empire romain du III<sup>e</sup> siècle*, Paris 1997, S. 128-9 (mit Anm. 14) und 133. Umstritten bleibt auch das Datum des Untergangs von Dura. Nach Ansicht von MacDonald, *Dating* S. 63-4 habe sich der Rückzug Saptors aus Syrien (und die Zerstörung der römischen Festung) noch in das Jahr 257 hingezogen, während James, *Dura-Europos* S. 122 als Datum der Zerstörung lediglich den Zeitraum zwischen Ende 254 und Anfang 257 abgrenzen will.

<sup>3</sup> Vgl. Kettenhofen, E., *Östlicher Mittelmeerraum und Mesopotamien. Die Zeit der Reichskrise (235-284 n. Chr.)*, TAVO-Karte B V 12, Wiesbaden 1983. Wagner, J., *Die Ostgrenze des Römischen Reiches (1.-5. Jh. n. Chr.)*, TAVO-Karte B V 13, Wiesbaden 1992. Über Kifrīn und Biḡān: Invernizzi, A., *Kifrin and the Euphrates Limes*, in: *The Defence of the Roman and Byzantine East*, hg. von Freeman, Ph. und Kennedy, D. (BAR Int. Series 297,1), Oxford 1986, S. 357-81. Invernizzi, A., *Kifrin – BHXXOYΦPEIN*, in: *Mesopotamia* 21 (1986), S. 53-84 (= Invernizzi, *Kifrin*). Gawlikowski, M., *L'île de Bidjân, forteresse assyrienne et romaine*, in: *Archéologia* 178 (1983), S. 31-3. Nach Ansicht von Gawlikowski, M., *The Roman Frontier on the Euphrates*, in: *Mesopotamia* 22 (1987), S. 78-9 waren dagegen die Festungen um ʿĀnah bis zu den Zügen Saptors 'most probably' in palmyrenischer Hand.

<sup>4</sup> Der zweite Teil des Ortsnamens kann auch ʾrwpn gelesen werden, da sich die Buchstaben K und R in der parthischen Schrift ähneln. Nicht ganz eindeutig ist, ob der erste Bestandteil des Ortsnamens ein parthisches Ideogramm darstellt (wie bisweilen angenommen,

lokalisiert werden können<sup>5</sup>, gibt es bisher keinen sicheren Anhaltspunkt, wo die Festungen *byrt* ʾkwpn/*byrt* ʾrwpn (etwa: Birat Akopān oder Birat Aropān) und BIRTHA ASPORAKU (parth. etwa Birat Asporakān) zu suchen sind.

Die *communis opinio* vermutete bislang beide Orte am mittleren Euphrat: Birat Akopān/Aropān wurde zumeist mit der Ruine von QREIYÉ in Verbindung gebracht, während man BIRTHA ASPORAKU an der Stelle der spätantiken Festung von Zenobia (Ḥallabīyah) gefunden zu haben glaubte<sup>6</sup>. Die Annahme, daß beide Orte am Ufer des Euphrat zwischen Anatha und Sura zu suchen sind, mußte als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Vor kurzem vertrat jedoch F. Pennacchietti die Ansicht, der Ortsname *byrt* ʾrwpn/*byrt* ʾkwpn sei als *byrt* ʾrwpn ('Bīrat ʿArūbān') zu lesen und mit dem Toponym *castellum Arabionis* zu

---

etwa von Sprengling, also zu lesen BYRT[ʿ]) oder ob eine Umschreibung der aramäischen Aussprache vorliegt (unentschieden: Back, *Staatsinschriften* S. 297 und 502). Mir scheint die zweite Möglichkeit eher zu passen, da das reguläre Ideogramm für 'Festung' im Parthischen BYRT<sup>ʿ</sup> geschrieben wird (vgl. ŠKZ parth. Z. 5: BYRT<sup>ʿ</sup> W MḤWZ<sup>ʿ</sup> 'Festungen und Städte'), jedoch in der griechischen Parallelversion der zweite Teil des Ortsnamens BIRTHA ASPORAKU mit einem *alpha* beginnt. Demnach wäre die parthische Schreibung BYRT<sup>ʿ</sup> ʾspwrkn zu erwarten gewesen. Da es sich zudem bei den Ortsnamen um Genitivverbindungen handelt, würde das Wort BYRT<sup>ʿ</sup> im Aramäischen ohnehin im status constructus stehen müssen (BYRT). Vgl. Gignoux, Ph., *Glossaire des inscriptions pehlevies et parthes* (Corpus Inscriptionum Iranicarum, Supplementary Series 1), London 1972, S. 50.

<sup>5</sup> Vgl. Kettenhofen, *Kriege* S. 50-3: βαρβαλισσός entspricht dem heutigen Qalʿat Bālis, Σοῦρα dem heutigen Sūrīyah, Ἄναθα dem heutigen ʿĀnah. In ʿĀnah fanden in den 80er Jahren Ausgrabungen an den römischen Befestigungsanlagen statt: Kennedy, D.L., *Ana on the Euphrates in the Roman Period*, in: *Iraq* 48 (1986), S. 103-4. Northedge, A., Bamber, A. und Roaf, M., *Excavations at ʿĀna* (Iraq Archaeological Reports 1), Warminster 1988, S. 6-7. Vgl. Kennedy, D. und Riley, D., *Rome's Desert Frontier from the Air*, London 1990, S. 114-6 (= Kennedy/Riley, *Desert Frontier*).

<sup>6</sup> Honigmann/Maricq, *Recherches* S. 161-3. Chaumont, M.-L., *Conquêtes sassanides et propagande mazdéenne* (III<sup>e</sup> siècle), in: *Historia* 22 (1973), S. 671 Anm. 39. Kettenhofen, *Kriege* S. 52. Lauffray, J., *Ḥalabiyya – Zenobia, place forte du limes oriental et la Haute-Mésopotamie au VI<sup>e</sup> siècle*, Bd. 1 (BAH 119), Paris 1983, S. 76-7. Vgl. Pennacchietti, F., *Gli Acta Archelai e il viaggio di Mani nel Bēt ʿArbāyē*, in: *Rivista di storia e letteratura religiosa* 24 (1988), S. 506 (= Pennacchietti, *Acta Archelai*). Millar, *Roman Near East* S. 576 (Karte XII). Zuletzt Gawlikowski, M., *Thapsacus and Zeugma, The Crossing of the Euphrates in Antiquity*, in: *Iraq* 58 (1996), S. 133 ('*extremely likely*'). Vgl. Olmstead, A.T., *The Mid-Third Century of the Christian Era*, in: *Classical Philology* 37 (1942), S. 404: '*the first BIRTHA*' (d.h. *byrt* ʾrwpn/*byrt* ʾkwpn) sei Dayr az-Zawr, BIRTHA ASPORAKU das spätere Zenobia. Anders wiederum Sprengling, *Iran* S. 88-9, der BIRTHA ARUPAN in Dura-Europus und BIRTHA ASPORAKU in Dayr az-Zawr suchte. Die Ruinen von Zenobia wurden bereits von Dussaud, R., *Topographie historique de la Syrie antique et médiévale* (BAH 4), Paris 1927, S. 456-7 mit dem bei Ptolemaeus 5,19,3 erwähnten Toponym Βίρθα – dem einzigen damals bekannten Ort dieses Namens in diesem Gebiet – identifiziert, das auf dem 'arabischen' Ufer des Euphrats gelegen habe. Vgl. Gregory, Sh., *Roman Military Architecture on the Eastern Frontier*, Bd. 2, Amsterdam 1997, S. 151-2 (keine Zuordnung eines antiken Namens zu den Ruinen von QREIYÉ).

identifizieren, das vermutlich am Chaboras an der Stelle des heutigen Tall ʿArabān (oder: Tall ʿAğāḡah) lag<sup>7</sup>. Diese Identifikation brächte es mit sich, daß die bisherige Rekonstruktion des Verlaufs der ἀγωγή zu modifizieren wäre: Sapor hätte – folgte man Pennacchietti – einen Abstecher in das Chaboras-Tal unternommen, bevor er am Euphrat entlang weiter in Richtung auf das nordwestliche Syrien zog.

Nach meinem Eindruck ist dem letzten Teil der Hypothese Pennacchietti – dem Abstecher Sapor in das Chaboras-Tal – grundsätzlich zuzustimmen. Dem ersten Teil – der Identifikation von *byrt ʿrwpn/byrt ʿkwpn* mit Tall ʿArabān – wird man jedoch nicht ohne weiteres folgen können, wie ich im folgenden zeigen möchte.

In einem Papyrus aus der Gegend des syrischen Euphrat, der erst vor wenigen Jahren veröffentlicht wurde (P. Euphr. 5)<sup>8</sup>, wird ein Bezirk namens Sphorakene genannt, in dem ein Ort namens Magdala lag (Μαγδάλης τῆς Σφωρακηνῆς). Bei dem Text, den der Papyrus trägt, handelt es sich um eine Petition, die im Jahre 243 n. Chr. verfaßt und an den römischen Polizeioffizier des Bezirks Sphorakene adressiert worden ist, der sich zu diesem Zeitpunkt in Ap(p)adana aufhielt ([σο]ῦ γενομένου ἐν [ʿΑ]ππαδάνᾳ), einem Ort in der Nähe der Mündung des Chaboras (Ḥābūr) in den Euphrat<sup>9</sup>. Wie die Herausgeber

<sup>7</sup> Pennacchietti, *Acta Archelai* S. 506. Vgl. Pennacchietti, F., Una fortezza romana di frontiera nella Siria orientale: *byrt ʿrwpn* – *castellum Arabionis* – Tell ʿArabān, in: Rendiconti dell'Accademia Nazionale dei Lincei (ser. 9) 8 (1997), S. 749-62 (= Pennacchietti, *fortezza*). Derselbe Ort taucht in den *Acta Archelai*, ed. Migne (PG 10) LIV-V als *castellum Arabionis* und bei Epiphanius von Salamis, *Panarion* 66,5,12 und 66,7,3 als κάστελλον Ἀραβίωνος auf. Eine Identifikation von *castellum Arabionis* mit Tall ʿArabān findet sich bereits bei Nöldeke, Th., Rezension von Kessler, K., *Mani*, Bd. 1, Berlin 1889, in: ZDMG 43 (1889), S. 541. Fiey, J.M., *Assyrie chrétienne*, Bd. 3 (Recherches publiées sous la direction de l'institut de lettres orientales de Beyrouth, série III: Orient chrétien, Tome 42), Beirut 1968, S. 152-5. Vgl. Kennedy/Riley, *Desert Frontier* S. 156. Der Ort erscheint als *castell. arab.*, *castel. ar.*, *castelo ara.* und *castelo ar.* in den Dokumenten aus Dura-Europos. Die Herausgeber rekonstruierten den Ortsnamen jedoch als *castellum Arabum*, vgl. Welles, C.B., Fink, R.O. und Gilliam, J.F., *The Parchments and Papyri (The Excavations at Dura-Europos, Final Report V.I)*, New Haven 1959, S. 40 (= Welles/Fink/Gilliam, *Parchments*). Fink, R.O., *Roman Military Records on Papyrus (Philological Monographs of the APhA 26)*, Case Western Reserve 1971, S. 15 (= Fink, *Records*). Dort lag nach Ausweis der *rosters* von Dura in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts eine Abteilung der *cohors XX Palmyrenorum*. In der *Notitia Dignitatum* or. 35 werden zudem im Zuständigkeitsbereich des dux Osrhoenae die Orte *Oroba castellum*, *Oroba* und *Horoba* genannt, die vermutlich sämtlich miteinander sowie mit *castellum Arabionis* zu identifizieren sind.

<sup>8</sup> Hg. von Feissel, D. und Gascou, J., *Documents d'archives romains inédits du Moyen Euphrate (III<sup>e</sup> s. après J.-C.)*, I. Les pétitions, in: JSav (1995), S. 108 (= Feissel/Gascou, *pétitions*).

<sup>9</sup> Es gab zwei Orte namens Ap(p)adana in diesem Bereich des Euphrattales. Gemeint ist hier vermutlich ein Ort, der auf dem linken Euphratufer zwischen der Mündung des

des Dokuments erkannten, gibt es gewiß einen Zusammenhang zwischen dem Namen Sphorakene, der einen Distrikt bezeichnet, und der in der Inschrift Saptors genannten Stadt BIRTHA ASPORAKU. Aller Wahrscheinlichkeit nach muß man in dieser Festung den wichtigsten Ort des Gebiets Sphorakene erblicken<sup>10</sup>. Der erste Bestandteil des Ortsnamens (aramäisch BYRT<sup>9</sup>) bedeutet 'Festung', während der zweite Teil des Namens (Asporaku – ein Genitivattribut) bislang meist als ein Personennamen iranischer Herkunft gedeutet wurde<sup>11</sup>. Möglicherweise ist jedoch *Asporak-* mit dem im Babylonischen Talmud genannten Toponym *Asporaq* zu identifizieren, dessen Lage bislang unbekannt war<sup>12</sup>. Überdies ist unsicher, ob es sich bei *Asporaq* um einen Ort oder um eine Region handelt. In einem beschädigten Dokument aus Dura (P. Dura 24 von 159/160 n. Chr.) wird außerdem – wenn die Lesung der Herausgeber zutrifft – ein Ortsname ΣΠΩΡΑΚΩ[...] erwähnt, der sicher ebenfalls mit BIRTHA ASPORAKU, Sphorakene und *Asporaq* zusammenhängt<sup>13</sup>. Auch der Ort Magdala taucht in den in Dura-Europus gefundenen Dokumenten auf, ohne daß sich Hinweise auf die Lokalisierung ergeben<sup>14</sup>. Da somit bisher unklar war, wo Magdala lag, gab es auch keine Möglichkeit, die Lage von BIRTHA ASPORAKU exakt einzugrenzen (und umgekehrt). Diese Unsicherheit läßt sich nun teilweise durch neue Belege beheben: Es mehren sich die Anzeichen dafür, daß Magdala und somit wohl auch BIRTHA ASPORAKU nicht am Euphrat zu suchen sind, sondern am Chaboras.

Vor wenigen Jahren wurden bei den Berliner Grabungen in Tall Šēḥ Ḥamad am unteren Ḥābūr (assyrl. Dūr-Katlimmu) unter der Leitung von H. Kühne vier beschriftete Tontafeln aus spätbabylonischer Zeit (um 600 v. Chr.) entdeckt. Die Texte beziehen sich auf Grundstücksverkäufe. Auf zwei dieser Tafeln wird in diesem Zusammenhang ein Ort namens *Magdalu* erwähnt<sup>15</sup>, der

---

Chaboras und Dura lag, vgl. Luther, A., Zwei Bemerkungen zu Isidor von Charax, in: ZPE 119 (1997), S. 238-42.

<sup>10</sup> Feissel, D. und Gascou, J., Documents d'archives romains inédits du Moyen Euphrate (III<sup>e</sup> siècle après J.-C.), in: CRAI (1989), S. 542-3. Vgl. Feissel/Gascou, *pétitions* S. 115.

<sup>11</sup> Honigmann/Maricq, *Recherches* S. 162 ('L'éponyme est peut-être ici le phylarque d'Anthemousia expulsé par Trajan en 115', vgl. Dio 68,21,1). Pennacchietti, *fortezza* S. 750 Anm. 9.

<sup>12</sup> Baba Qamma 65b, 93b-94a. Temurah 30b. Aus *Asporaq* stammte der Gelehrte Guryon (גוריון דמאספורק). Vgl. Oppenheimer, A., *Babylonia Judaica in the Talmudic Period* (Beihefte zum TAVO, Reihe B,47), Wiesbaden 1983, S. 467 (= Oppenheimer, *Babylonia*). Neubauer, A., *La géographie du Talmud*, ND Amsterdam 1965, S. 387.

<sup>13</sup> P. Dura 24 Z. 4: τῶν ἀπὸ ΣΠΩΡΑΚΩ[...]. Welles/Fink/Gilliam, *Parchments* S. 124 lesen den Ort als Σπωρακώ[μης...] und verzeichnen ihn S. 441 als Σπώρα (κώμη).

<sup>14</sup> Welles/Fink/Gilliam, *Parchments* S. 40. Fink, *Records* S. 15 ('its location is unknown').

<sup>15</sup> In den Texten erscheint der Ort in assyrischer (URU.ma-ag-da-lu) und in aramäischer Schreibweise (MGDL). Vgl. Kühne, H., Vier spätbabylonische Tontafeln aus Tall Šēḥ Ḥamad, Ost-Syrien, in: SAAB 7,2 (1993), S. 75-107. Postgate, J.N., *The Four 'Neo-*

bislang in diesem Bereich des unteren Ḥābūr-Tals nicht bekannt war. Wenn auch nicht sicher zu belegen ist, daß der Name Magdalu die aramäische Bezeichnung der Siedlung Dūr-Katlimmu ist<sup>16</sup>, so kann doch Magdalu nirgendwo anders als im Umkreis von Tall Šēḥ Ḥamad zu suchen sein. Da, wie wir sahen, das römische Magdala in Sphorakene im Gebiet der Mündung des Chaboras in den Euphrat gelegen haben muß, wird Magdala mit Magdalu im Ḥābūr-Tal zu identifizieren sein<sup>17</sup>. Somit wird auch die Sphorakene ein Distrikt am unteren Chaboras gewesen sein, und dies legt die Annahme nahe, daß die von Sapor im Zuge seiner zweiten ἀγωγὴ eroberte Festung Birtha Asporaku ebenfalls am unteren Chaboras lag. So ergibt sich aus den Tontafeln vom Tall Šēḥ Ḥamad die Möglichkeit, die Lage dieser Festung wenigstens ungefähr zu bestimmen<sup>18</sup>.

Was nun die in den *Res Gestae Divi Saporis* genannte Festung Birat Akopān/Aropān betrifft, so scheint sie mit einem Ort Birtha Okbanon (Βεῖρθα OKBANQN) identisch zu sein, der in einem anderen Text aus dem *corpus* der vor kurzem gefundenen Dokumente vom Euphrat erwähnt wird (P. Euphr. 2, Z. 2). Da somit *byrt ʿkwpn* (statt *ʿrwpn*) die korrekte Lesung des Ortsnamens in der Sapor-Inschrift zu sein scheint, wird man die jüngst von F. Pennacchietti

---

Assyrian' Tablets from Šēḥ Ḥamad, in: SAAB 7,2 (1993), S. 109-124. Röllig, W., Die aramäischen Beischriften auf den Texten 1 und 3, in: SAAB 7,2 (1993), S. 125-128. Kühne, H., Tall Šēḥ Ḥamad – The Assyrian City of Dūr-Katlimmu: A Historic-Geographical Approach, in: *Essays on Ancient Anatolia in the Second Millennium B.C.*, hg. von Prince T. Mikasa (Bulletin of the Middle Eastern Culture Center in Japan 10), Wiesbaden 1998, S. 287-9.

<sup>16</sup> Vgl. Radner, K., Der Gott Salmānu ('Šulmānu') und seine Beziehung zur Stadt Dūr-Katlimmu, in: *Welt des Orients* 29 (1998), S. 33 Anm. 4, wo die Identifikation beider Orte bereits vollzogen ist.

<sup>17</sup> Vgl. Kühne, H. und Luther, A., Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-Katlimmu / Magdalu?, in: N.A.B.U. (1998), S. 106-9. Pennacchietti, *fortezza* S. 754 brachte das in den Dokumenten vom mittleren Euphrat genannte Magdala mit der von Procop, *Aed.* 2,6,14 genannten Festung Μαγδαλαθών zusammen (heute wohl: Tall Mağdal), die sich am oberen Chaboras zwischen Theodosiopolis-Rhesaena und dem heutigen Ḥasakah befunden haben muß. So schon zuvor: Invernizzi, *Kifrin* S. 64-5 Anm. 34. Pennacchietti, F., «Il posto dei cipri», in: *Mesopotamia* 21 (1986), S. 88-9 Anm. 15. Doch dieser Ort ist erstens zu weit von Appadana und der Mündung des Chaboras in den Euphrat entfernt, als daß er für eine Identifikation mit Magdala in Erwägung gezogen werden kann, und zweitens deuten die Keilschrift Dokumente vom Tall Šēḥ Ḥamad darauf hin, daß sich Magdalu unweit von Dūr-Katlimmu befand. Drittens schwenkte die Grenze in der Severerzeit vermutlich im Gebiet des Zusammenflusses von Mygdonius und Chaboras in ihrem Verlauf nach Osten ab, so daß Tall Mağdal keine Grenzfestung gewesen sein kann, wie dies aber die Dura-Dokumente für den Ort Magdala nahelegen.

<sup>18</sup> Eine exakte Lokalisierung ist freilich nicht möglich. Im Bereich des unteren Chaboras käme für Birtha Asporaku (außer Tall Šēḥ Ḥamad, falls hier nicht Magdalu/Magdala lag) etwa der auf dem rechten Ufer wenig flußabwärts von Tall Šēḥ Ḥamad gelegene Tall Ḥuṣēn in Frage.

ins Spiel gebrachte Gleichsetzung des Siedlungshügels Tall ʿArabān (Tall ʿAḡāḡah) mit dieser Festung (gelesen als *byrt ʿrwpn*) wieder *ad acta* legen müssen.

Es scheint sich also tatsächlich so verhalten zu haben, daß Sapor bei seinem Zug am Euphrat entlang einen Abstecher in das Tal des Chaboras unternahm. Naheliegend ist jedenfalls auch nach dem Bericht der Sapor-Inschrift die Annahme, daß der König bei dem Vormarsch im Jahr 253 einen Bogen um die römischen Festungen Dura-Europus und Circesium machte<sup>19</sup>. Denn diese Orte erscheinen in den *Res Gestae* nicht bei der Beschreibung des Weges nach Syrien, sondern erst kurz vor dem Ende der Liste, in der die eroberten syrischen Städte aufgezählt werden<sup>20</sup>. Die moderne Forschung neigt dazu, beide Städte von den übrigen eingenommenen Orten zu isolieren und einen zweiten kurzen Vorstoß Saptors im Jahr 256 anzunehmen<sup>21</sup>. Auf den ersten Blick scheint daher eine Umgehung von Dura-Europus zu Beginn des Feldzuges 253 gegen die bisweilen geäußerte Vermutung zu sprechen, daß es eine erste persische Einnahme der Stadt im Jahre 253 gegeben habe. Doch wollen wir diese Frage ungeklärt lassen. Denn es ist zu bedenken, daß der in der parthischen Version zusätzlich genannte Ort Birat Akopān, der dort *vor* BIRTHA ASPORAKU eingeordnet wird, bislang nicht sicher lokalisiert ist. Eine naheliegende Vermutung wäre, Birat Akopān/BIRTHA OKBANON mit dem bei Ptolemaeus (5,19,3) genannten Ort Βίρθα in Verbindung zu bringen, der auf der 'arabischen' (rechten) Uferseite des Euphrat zwischen Thapsacus und der Mündung des Chaboras lag. Zwar wäre dann in der parthischen Version die Reihenfolge BIRTHA ASPORAKU – Birat Akopān zu erwarten gewesen, doch mag es ebenso gut möglich sein, daß sich die sassanidische Streitmacht zeitweilig geteilt hat und das am Euphrat gelegene Birat Akopān *vor* BIRTHA ASPORAKU in die Hände der Sassaniden fiel. Ein derartiges Verhalten des persischen Heeres ist im zweiten Feldzug Saptors auch für den Bereich des nördlichen Syriens belegt, wo offenbar verschiedene Heeresabteilungen zur selben Zeit an unterschiedlichen Orten operierten<sup>22</sup>. Somit könnte die Masse des persischen Hee-

<sup>19</sup> Dies unter der sicherlich unanfechtbaren Voraussetzung, daß die Reihenfolge der Nennung eingenommener Orte in der Sapor-Inschrift im allgemeinen dem Itinerar des Heeres entspricht. Vgl. Strobel, *Imperium* S. 223 (Umgehung der römischen Hauptstellungen).

<sup>20</sup> ŠKZ griech. Z. 17: Δολίχην πόλιν σὺν τῇ περιχώρῳ, Δοῦραν πόλιν σὺν τῇ περιχώρῳ, Κορκουσίωνα πόλιν σὺν τῇ περιχώρῳ, Γερμανείκιαν πόλιν σὺν τῇ περιχώρῳ.

<sup>21</sup> Baldus, *Uranus* S. 264-5 ('Vormarsch 256'). Kettenhofen, *Kriege* S. 81-2. Bleckmann, B., Die Reichskrise des III. Jahrhunderts in der spätantiken und byzantinischen Geschichtsschreibung (Quellen und Forschungen zur Antiken Welt 11), München 1992, S. 95 Anm. 146. Strobel, *Imperium* S. 228-9. Anders z.B. Balty, *Apamée* S. 235, der vermutete, mit Δοῦραν πόλιν .. Κορκουσίωνα πόλιν seien nicht Dura und Circesium, sondern Orte in der Umgebung von Germanicia gemeint.

<sup>22</sup> Vgl. Kettenhofen, *Kriege* S. 55.

res im Tal des Euphrats verblieben sein und neben Birat Akopān die Festung Dura bedrängt haben. Doch ist hier Vorsicht angebracht, denn wir sahen, daß das aramäische Wort *birtā* (BYRT<sup>23</sup>) lediglich 'Festung' bedeutet. Der Ortsname Birtha ist im syrisch-mesopotamischen Raum zudem recht verbreitet<sup>23</sup>. Wenn indes das untere Chaboras-Tal (Βίρθαν Ἀσπωράκου σὺν τῇ περιχώρῳ) bereits im Frühjahr 253 vom Vordringen sassanidischer Truppen betroffen war, so scheint dies ein Indiz auch für eine Einnahme (und gegebenenfalls Zerstörung) der Gegend um den Tall Šēḥ Ḥamad zur selben Zeit zu sein<sup>24</sup>. Sapor hat demnach bereits zu Beginn der zweiten ἀγωγή einen strategisch wichtigen römischen Festungsriegel im römisch-persischen Grenzgebiet beseitigt, der bei dem Rückzug der persischen Truppen zu einem Hindernis geworden wäre.

Dr. Andreas Luther  
 Freie Universität Berlin  
 FB Geschichts- und Kulturwissenschaften  
 Koserstraße 20  
 D-14195 Berlin  
 e-mail: aluther@zedat.fu-berlin.de

<sup>23</sup> Ein Ort dieses Namens befand sich an der Stelle des heutigen Birecik am Euphrat. Andere Belege sind nicht sicher zuzuordnen, vgl. Notitia Dignitatum or. 35,28 (*Tovia contra Bintha*, lies: *Birtha*? So nach Wesseling z.B. Honigmann/Maricq, *Recherches* S. 161-2). Eine Tessera aus Palmyra trägt die Aufschrift QŠT<sup>23</sup> BYRT<sup>23</sup>, vgl. Dunant, Ch., *Nouvelles tessères de Palmyre*, in: *Syria* 36 (1959), S. 106 Nr. 14. Milik, J.T., *Notes d'épigraphie orientale*, in: *Syria* 37 (1960), S. 94-5 ('*tessère des archers palmyréniens de Birtha*', nach Milik Ḥallabīyah-Zenobia). *Palmyrene Aramaic Texts*, hg. von Hillers, D.R. und Cussini, E., Baltimore – London 1996, Nr. 2809. Ein Ort namens Birtha taucht auch in den Dokumenten aus Dura als Stützpunkt der *cohors XX* auf (Welles/Fink/Gilliam, *Parchments* S. 40. Fink, *Records* S. 15: Birtha-Birecik oder Zenobia?). In den *Res Gestae Divi Saporis* finden wir bei dem Bericht über den dritten Feldzug unter den eingenommenen Städten des zentralen Kleinasien Βίρθαν πόλις (ŠKZ griech. Z. 33). Vgl. die Belegsammlung bei Musil, A., *The Middle Euphrates* (American Geographical Society, *Oriental Explorations and Studies* 3), New York 1927, S. 331-4. Oppenheimer, *Babylonia* S. 97-100.

<sup>24</sup> Bislang wurde die Zerstörung der parthisch-römischen Siedlung Tall Šēḥ Ḥamad aufgrund der Münzfunde allgemein in der Zeit 'kurz vor der Mitte des 3. Jhs. n. Chr.' vermutet, vgl. Novák, M. und Oettel, A., *Ein parthisch-römischer Friedhof in Tall Šēḥ Ḥamad / Ost-Syrien*, in: *Antike Welt* 29,4 (1998), S. 336.